



Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

25. Sonntag im Lesejahr A

Vorbereitet: Gummibärentüten, Bonbons oder Schokolagentäfelchen in einem Korb in größerer Anzahl, als Kinder da sind.

Zum Evangelium: Mt 20, 1-6

Das Gleichnis führt zur Frage nach der Gerechtigkeit. Das Beispiel der Arbeiter im Weinberg im Gleichnis bezieht sich auf die Lebensumstände der Zuhörer Jesu. Jesus zeigt in diesem Gleichnis die Großzügigkeit Gottes.

Hinführung/Statio

In diesem Korb liegen viele Bonbons (o.ä.). Sie sind für Euch. Jeder soll eines bekommen.

Die Süßigkeiten werden jetzt ausgeteilt. Es müssen Süßigkeiten im Korb übrig bleiben.

Was meint ihr, was geschieht mit denen, die übrig bleiben?

Die Kinder machen Vorschläge, z.B. Die sind für die Kinder, die zu spät kommen? Für die Kinder, die zuhause geblieben sind? Die Schnellsten bekommen ein zweites? ...

Was sagen dann die, die kein zweites bekommen haben, oder eben weniger als die anderen? Dann gibt es Streit, Neid, Eifersucht,...

Heute im Evangelium hören wir ein Gleichnis. Es geht im Gleichnis um die Geldsumme von 1 Denar. Das ist zur Zeit Jesu nicht viel Geld. Aber es reicht, um für eine Familie das Lebensnotwendige für einen Tag zu beschaffen. Bei dem Beispiel Jesu geht es also nicht um Bonbons, sondern es geht um die Nahrung, die jeder am Tag braucht, um zu überleben – aber es geht eben auch nicht um eine Menge Geld, die jemanden reich macht.

Gedanke nach dem Evangelium

Ihr hättet vorhin keinen Anspruch auf die Bonbons gehabt. Wer beschenkt wird, ist immer abhängig von der Großherzigkeit und Großzügigkeit des Gebers. Jesus erzählt uns immer wieder von Gott, der großzügig und den Menschen zugewandt ist, auch wenn wir wenig aufzuweisen haben. Jesus erzählt uns von Gott, der über alle Maßen ein Herz für die Menschen hat.